



Ruprecht-Karls-Universität zu Heidelberg  
Südasiens-Institut  
Abteilung Geschichte Südasiens

Schriftenreihe  
Elektronische Veröffentlichungen zur Geschichte Südasiens

Herausgeber:  
Gita Dharampal-Frick (Generaleditorin)  
Georg Berkemer (Serien-Herausgeber)

---

Schrift Nummer 3

*Klöster und Klosterleben im Reich von Pagan*

von

**Robby Geyer**

Seminararbeit zum Thema

*Klöster und Klosterleben im Reich von Pagan*

verfasst von

Robby Geyer

Hauptseminar: Pagan – Stadt und Staat  
Leitung: Dr. Tilman Frasch und Dr. Joachim K. Bautze  
Sommersemester 2001



## 1. Einleitung

Vom 11. bis zum 13. Jahrhundert unserer Zeitrechnung war Pagan die Hauptstadt des ersten birmanischen Großreiches und ein bedeutendes buddhistisches Zentrum. Obwohl es heute ein Dorf ist, gehört Pagan wohl zu eines der beeindruckendsten Zeugnisse buddhistischen Baukunst. Auf einer Fläche von 25 Quadratkilometern befinden sich fast 2 500 religiöse Bauwerke.<sup>1</sup> Heinrich G. Franz beschreibt dies folgendermaßen: „In Pagan konnte sich die im Reich der Pala begründete buddhistische Baukunst zu einer bis zum äußersten gesteigerten Spät- und Endstufe entwickeln, die ihr auf dem Boden Indiens versagt war.“<sup>2</sup> Pagan ist daher besonders aus kunstgeschichtlicher Perspektive von großer Wichtigkeit. Daneben interessiert Pagan besonders den Historiker wegen seines Herrschafts-, Verwaltungs- und Wirtschaftssystem. Erkenntnisse über das Reich von Pagan erhält man zu einem Großteil aus Inschriften, die man hauptsächlich in den religiösen Bauwerken findet. Deshalb spielt auch die Epigraphie eine entscheidende Rolle, wenn man sich mit der Geschichte Pagans auseinandersetzen will.

In der vorliegenden Hausarbeit beschäftige ich mich mit den Klöstern in Pagan, über die Nina und Sergej Oshegow schreiben: „Die zahlreichen Klosterbauten und -komplexe bilden eine bemerkenswerte Seite der Architektur Pagans.“<sup>3</sup> Es handelt sich um eine Arbeit, die sowohl historische als auch kunstgeschichtliche Aspekte vereint. Dabei wird das Klosterleben, die historische Entwicklung der Klöster und deren architektonische Beschaffenheit im Mittelpunkt stehen.

In einem ersten Kapitel sollen die Grundzüge des Reiches von Pagan nachgezeichnet werden. Dies soll erstens dem Leser den nötige Hintergrund vermitteln und zweitens die Hausarbeit in den historischen Kontext einordnen. Anschließend sollen die Grundzüge des Klosterlebens dargestellt werden. Danach wird die Architektur der Klosteranlagen im Mittelpunkt stehen. Hierbei kommt es besonders darauf an, die unterschiedlichen Typen der Klöster herauszuarbeiten.

Als Zeitraum meiner Betrachtungen habe ich die Jahre 1044 bis 1287 gewählt. Als Begründer des Reiches von Pagan gilt der Heerführer Anawratha, auch Aniruddha genannt, der 1044 an die Macht kam. Der Fall und Niedergang Pagans lag dann um das Jahr 1287 in der Regierungszeit Königs Narasihapati, der den unrühmlichen Beinamen Tarukplyi (= Flüchtling vor den Mongolen) erhielt, weil er im Jahre 1285 aus Pagan flüchtete und die Hauptstadt somit kampflös den Mongolen überließ.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Cf. zu den Zahlenangaben: Frasch, Tilman: *Pagan. Stadt und Staat*, Stuttgart 1995, p. 1.

<sup>2</sup> Franz, Heinrich Gerhard: *Von Gandhara bis Pagan. Kultbauten des Buddhismus und Hinduismus in Süd- und Zentralasien*, Graz 1979, p. 95.

<sup>3</sup> Oshegowa, Nina/Oshegow, Sergej: *Kunst in Burma*, Leipzig 1988, p. 117.

<sup>4</sup> Cf. U Than Tun: „History of Buddhism in Burma A.D. 1000-1300“ in: *Journal of the Burma Research Society*, Vol. 61, Rangun 1978, p. 13; Frasch: *Pagan*, pp. 93-144.

Bei dieser Hausarbeit kann auf eine sehr überschaubare Literatur zurückgegriffen werden. Einen frühen Versuch, sich mit den Klöstern von Pagan zu beschäftigen, unternahm W. Braxton Sinclair mit einem Aufsatz aus dem Jahre 1920.<sup>5</sup> Der Aufsatz Sinclairs zeugt von einer Zeit, als die Forschung über Pagan noch am Anfang stand und die Erkenntnisse noch weitgehend rudimentär waren. Weiterhin sei auf U Than Tun verwiesen, der mit seinem sehr umfangreichen Aufsatz „History of Buddhism in Burma A.D. 1000-1300“ eine Überblicksdarstellung zum Pagan-Reich vorgelegt hat.<sup>6</sup> Natürlich dürfen die Arbeiten von Gordon H. Luce<sup>7</sup>, einem Pionier der Pagan-Forschung, und Michael Aung-Thwin<sup>8</sup> nicht vergessen werden. Abschließend sei noch die Dissertation von Tilman Frasch aus dem Jahre 1995 genannt.<sup>9</sup>

## 2. Die Grundzüge des Reiches von Pagan

In diesem Kapitel geht es darum, die wichtigsten Grundzüge des Reiches von Pagan nachzuzeichnen. Zuerst soll die Vorgeschichte des Pagan-Reiches dargestellt werden. Danach wollen wir einen Blick auf die Dynastie von Pagan werfen. Drittens soll das wirtschaftliche und viertens das administrative System in Pagan beschrieben werden.

### 2.1 Die Vorgeschichte des Reiches von Pagan

Die Birmanen kamen im 8. und 9. Jahrhundert nach Zentralbirma und in das Gebiet des Irawadi, dem wichtigsten Fluss des Landes. Dort wurden sie sesshaft und übernahmen die Errungenschaften der Pyu. Tilman Frasch beschreibt dies folgendermaßen:

„Für die Birmaner brachte der Kontakt mit den Pyu und die Sesshaftwerdung in Zentralbirma einen doppelten Wandel, die Umstellung auf Ackerbau, dessen bewässerungstechnischen Grundlagen sie von den Pyu erlernten, und die endgültige Hinwendung zum Buddhismus.“<sup>10</sup>

Der Ackerbau und die dazu nötige Bewässerungstechnik sorgten dafür, dass für das Pagan-Reich eine ausreichende Ernährungsgrundlage geschaffen wurde. Der Buddhismus als ‚Staatsreligion‘ sorgte für ein gefestigtes Weltbild. Beides waren wichtige Voraussetzungen für die Entstehung eines Großreiches.

Auch die Hauptstadt Pagan, die dem ganzen Reich seinen Namen gab, war nicht eine Neugründung der Birmanen, sondern eine Pyu-Siedlung. Das genaue Gründungsdatum Pagans kann

<sup>5</sup> Sinclair, W. Braxton: „The Monasteries of Pagan“ in: *Journal of the Burma Research Society*, Vol. 10, Rangun 1920, pp. 1-4.

<sup>6</sup> U Than Tun, op. cit., pp. 1-266.

<sup>7</sup> Besonders hervorzuheben ist sein dreibändiges Werk *Old Burma – Early Pagan*, New York 1969-70.

<sup>8</sup> Aung-Thwin, Michael: *Pagan. The Origins of Modern Burma*, Honolulu 1985.

<sup>9</sup> Frasch, Tilman: *Pagan: Stadt und Staat*, Stuttgart 1996.

<sup>10</sup> Frasch: *Pagan*, p. 80.

aufgrund fehlender oder ungenauen Quellen nicht exakt bestimmt werden. Jedoch existierte Pagan schon zwei Jahrhunderte vor der Begründung des ersten birmanischen Reiches.<sup>11</sup>

Eine andere Zivilisation, von denen die Birmaner Elemente übernahmen, waren die Mons. Sie waren in Südbirma beheimatet. „It is needless to say that the Burmans learnt the art of writing from the Mon. In architecture too, pagodas of that time like the Patothamya, Nagayon, Abeyadana, Gubyaukgyi, and Nanpaya are all of "Mon type".“<sup>12</sup>

Die Kultur des Pagan-Reiches wurde somit von den Pyu und den Mon beeinflusst. Etwas deutlicher, vielleicht auch etwas stark vereinfacht und verallgemeinert, beschreibt dies Michael Aung-Thwin: „It was an age characterized by Burman military rule, Pyu traditions, Mon culture, and Theravadin spirit.“<sup>13</sup>

## 2.2 Die Könige von Pagan<sup>14</sup>

Das Reich von Pagan wurde, wie bereits schon erwähnt, von König Anawratha begründet, der 1044 an die Macht kam. Er regierte bis 1077 und wurde von seinem Sohn Saw Lu beerbt. Dieser blieb aber nur bis 1084 an der Macht, weil er in einer Schlacht fiel. Die Herrschaft von Anawratha und Saw Lu bezeichnet Tilman Frasch als die erste Phase der Dynastie von Pagan.<sup>15</sup>

Danach folgte der Usurpator Kyanzittha der von 1084 bis 1113 regierte. Er war wahrscheinlich schon Heerführer unter seinen Vorgängern gewesen. In seine Herrschaft fiel der Bau des Ananda-Tempels, wohl eines der bekanntesten und größten Bauwerke in Pagan. Dem nächsten König Alaungsithu, Enkelsohn von Kyanzittha, war eine relativ lange Amtszeit von zirka 50 Jahre beschieden, was auf seine Thronbesteigung in jungen Jahren zurückzuführen ist. Er regierte von 1113 bis 1163.

In der früheren Forschung zu Pagan war man der Meinung, dass sich nun eine herrschaftslose Zeit – ein Interregnum – angeschlossen hätte. „Das von Luce vorgeschlagene Todesjahr Alaungsithus (um 1155) scheint daher durch nichts mehr gerechtfertigt, wie auch die gesamte Theorie eines Interregnums als widerlegt gelten darf.“<sup>16</sup> Es folgten also bis 1174 die Könige Narasura (1163-1166/67) und Narasingha (1166/67-1174). In überlieferten Inschriften wird Narasuras Name vor allem mit Mord(en) und Grausamkeiten in Verbindung gebracht. Wir können es vielleicht als Schicksal auslegen, dass er mit einem Mord seine Herrschaft begann und seine Herrschaft durch seine eigene Ermordung beendet wurde. Sein Sohn Narasingha war wohl ein sehr schwacher Herrscher, denn er hinterließ keine Inschriften oder größere Bauwerke.

<sup>11</sup> Cf. U Than Tun, op. cit., pp. 1-4.

<sup>12</sup> Ibid., p. 6.

<sup>13</sup> Aung-Thwin: op. cit., p. 23.

<sup>14</sup> Cf. Frasch: *Pagan*, pp. 83-144; U Than Tun: op. cit., p. 13.

<sup>15</sup> Zu dieser Unterteilung cf. Frasch: *Pagan*, pp. 93/94.

<sup>16</sup> Ibid., p. 106.

1174, mit der Thronbesteigung Narapati, begann eine weitere Etappe der Dynastie von Pagan. Er regierte bis 1211. Danach kam König Natonmya an die Macht. Das Ende seiner Herrschaftszeit ist auf das Jahr 1231 datiert, obwohl diese Jahreszahl nicht genau belegt ist. Sicher ist nur, dass er durch einen Unfall mit einem wild gewordenen Elefanten ums Leben kam. Von 1231 bis 1235 herrschte wahrscheinlich König Narasingha Uccana, der 1235 von seinem Bruder Klacwa abgelöst wurde. „Wenn der Tempelbau in Pagan zur Regierungszeit eines Königs seinen Höhepunkt erreichte, war dies sicherlich unter Klacwa oder, genauer, in den Jahren zwischen 1236 und 1248.“<sup>17</sup> Auch widmete er sich einer Reform des *sanghas* (= Mönchsorden), der alle buddhistischen Mönche Birmas umfasst(e). Klacwa war ein starker König, dem das Zusammenführen von weltlicher und geistlicher Macht gelang. Ihm folgte 1249 Uccana auf den Thron. Von Uccana, der bis 1256 regierte, ist relativ wenig überliefert, so dass Rückschlüsse auf seine Herrschaft kaum möglich sind.

Der Nachfolger Uccana wurde dessen Sohn Narasihapati, welcher von 1256 bis 1287 regierte. In früheren Darstellungen wurde angenommen, dass es im Jahre 1256 eine kurze Regentschaft von Man Yan gegeben habe.<sup>18</sup> Das Narasihapati vor den Mongolen aus der Hauptstadt Pagan flüchtete und den Beinamen Tarukplyi (= Flüchtling vor den Mongolen) erhielt, habe ich bereits in der Einleitung erwähnt. Mit seiner Flucht aus Pagan trug er zum raschen Niedergang Pagens bei, obwohl auch schon zuvor Krisenerscheinungen zu beobachten waren. Besonders die Kämpfe mit den Mongolen und Aufstände im eigenen Reich deuteten auf den Niedergang Pagens hin.<sup>19</sup> 1285 floh der König aus Pagan und versuchte, von Prome aus zu regieren. Auch schickte er Gesandte zu den Mongolen, um eine Art Waffenstillstand auszuhandeln. Der mit dieser Mission beauftragte Mönch Disapramok war zwar erfolgreich, jedoch nützte dies Narasihapati recht wenig. Im Jahre 1287 wurde er von seinem Sohn Singhasu ermordet. Sein Machtverlust war zu groß gewesen. Das birmanische Großreich von Pagan zerfiel.

### 2.3 *Die administrativen Grundlagen des Reiches von Pagan*

Der den europäischen Absolutismus kennzeichnenden Satz des Sonnenkönigs Ludwig XIV. (1638-1715) „L'etat c'est moi.“ (Der Staat, das bin ich.) gilt in gewisser Weise auch für das Reich von Pagan. U Than Tun beschreibt dies so:

„In all these expressions the prevailing idea was that the king was the most powerful person in the state and being the lord of land and water he was also the lord of life and death as land and water were the source of all life. Practically there was no check to this kind of absolutism (...)“<sup>20</sup>

<sup>17</sup> Idid., p. 133.

<sup>18</sup> Cf. U Than Tun: op. cit., p. 29.

<sup>19</sup> Ibid., pp. 32-34.

<sup>20</sup> Ibid., p. 39.

Diese Feststellung einer uneingeschränkten Machtfülle für den König muss jedoch eingeschränkt werden. Denn der Buddhismus, der ein Teil der Herrschaftslegitimation für den Herrscher war, verpflichtete diesen zu bestimmten Verhaltensweisen. Er musste in Einklang mit den buddhistischen Glaubenssätzen leben.

Dass ein Großreich nicht von einem Einzigen verwaltet werden kann, liegt auf der Hand. Deshalb bediente sich der jeweilige Herrscher eines gut ausgebauten Beratungs- und Verwaltungssystems. Zu den für den König tätigen Personen zählten Minister, Verwaltungsbeamte auf Distrikt- und Dorfebene, Richter, technische Angestellte, die für das Bewässerungssystem zuständig waren und sogenannte Hof-Brahmanen.<sup>21</sup> Bei den Ministern und höheren Beamten wurde streng auf ihre Erziehung und Bildung geachtet. „It seems that these ministers and high officers of the court needed to have a high standard of education (...)“<sup>22</sup> Mit der Bildung ist ein Bereich angesprochen, auf den wir später noch zu sprechen kommen werden, weil die Klöster zu einem sehr großen Teil diese Bildung vermittelten.

Ein anderer Teil der Administration war die Militärverwaltung. Sie hatte die Aufgaben der Verteidigung vor äußeren Feinden, der Sicherung der Grenzregionen und strategischer Punkte (Handelswege, Häfen), der Unterhaltung von Zollstationen und der Nachrichtenübermittlung.<sup>23</sup>

„Innerhalb der Verwaltung nahm die Gerichtsbarkeit eine Sonderrolle ein, da sie den unmittelbaren Anspruch der königlichen Oberhoheit zum Ausdruck brachte. Als *dhammaraja* war der König Quelle des Rechts (...)“<sup>24</sup> Michael Aung-Thwin schreibt über die Rechtsprechung: „THE ADMINISTRATION of civil and criminal justice in Pagan was based on codified law, which in Burma was expressed in two major genres: the *dhammathat* and the *rajathat*.“<sup>25</sup> Diese Bedeutung des kodifizierten Rechts in Rechtsbüchern und Edikten schränkt Tilman Frasch ein, indem er schreibt: „Ebensowenig, wie die dhammasats zur Rechtsprechung beitrugen, kann eine Struktur des Rechtssystems hinsichtlich Instanzenweg, festem Gerichtsort oder professionellen Gerichtsbeamten festgestellt werden.“<sup>26</sup> Auf der Dorfebene war es der Ortsvorsteher oder Dorfschulze, der die Funktion des Richters übernahm. Auf höheren Ebenen konnten auch Minister oder Höflinge mit der Lösung von Rechtsstreitigkeiten beauftragt werden.

---

<sup>21</sup> Ibid., pp. 37-50; ausführlicher zur Verwaltung: Frasch: *Pagan*, pp. 153-207 und Aung-Thwin: op. cit., pp. 97-165.

<sup>22</sup> U Than Tun: op. cit., p. 41.

<sup>23</sup> Cf. zum Militär: Frasch, *Pagan*, pp. 177-188.

<sup>24</sup> Ibid., p. 247.

<sup>25</sup> Aung-Thwin: op. cit., p. 116.

<sup>26</sup> Frasch: *Pagan*, p. 248.



#### 2.4 Die ökonomischen Grundzüge des Reiches von Pagan

Die Wirtschaft des Pagan-Reiches beruhte hauptsächlich auf der Landwirtschaft. Besonders häufig wurde Reis angebaut. Weil in Pagan genügend Land zur Verfügung stand, das Klima günstig war und auf eine ausreichende Zahl von Arbeitskräften zurückgegriffen werden konnte, schuf man mit dem Nassreisanbau eine gute Ernährungslage für die Bevölkerung, die durch Viehzucht und Fischfang ergänzt wurde.

Auch über die Jahre hinweg schien diese Ernährungslage stabil zu bleiben. „Even if the market principles were at work, prices would have remained stable (despite Pagan’s growth) primarily because of the fixed socioeconomic relationship between the expansion of cultivated land (supply) and the increase in population (demand).“<sup>27</sup>

Der Handel, insbesondere der internationale Handel, spielte anscheinend eine untergeordnete Rolle. Die Dörfer konnten sich weitgehend selbst versorgen, somit war ein Handel um Nahrungsmittel nicht nötig.<sup>28</sup> Gehandelt wurden im Binnenhandel vor allem Gebrauchsgegenstände (z.B. Krüge) und Baumaterialien (z.B. Ziegel). Der geringe überregionale Handel vollzog sich hauptsächlich mit Indien und Sri Lanka, zwei Ländern, mit denen Pagan auch in religiöser Verbindung stand.<sup>29</sup>

Durch die rege Bautätigkeit in Pagan, besonders in religiöser Hinsicht, war natürlich auch das Bau- und Kunsthandwerk ein bedeutender ‚Wirtschaftszweig‘. Von der hohen Kunstfertigkeit der Handwerker in Pagan, die in gewisser Weise auch Künstler waren, zeugen noch heute die erhaltenen Bauwerke.

Ein wichtiger ökonomischer Faktor war auch der *sangha*. Obwohl den Mönchen weltlicher Besitz, bis auf einige wenige persönliche Gegenstände, nicht erlaubt war, gab es doch Klöster, die einen nicht unerheblichen Besitz durch Schenkungen und manchmal auch durch Ankauf erwarben. Die Auswirkungen der Klöster auf das wirtschaftliche Leben Pagans wird uns im Verlauf dieser Hausarbeit noch einmal im Detail beschäftigen.

Zusammenfassend kann das Wirtschaftssystem von Pagan „mit dem Königtum als zentraler Verteilungsinstanz, die alle Güter entweder direkt (als Lehen) oder indirekt (durch Gesetze und Privilegien) zuerkannte, als redistributiv verstanden werden.“<sup>30</sup>

---

<sup>27</sup> Aung-Thwin: op. cit., p. 111.

<sup>28</sup> Cf. Frasch: *Pagan*, p. 281/284.

<sup>29</sup> Cf. Aung-Thwin: op. cit., pp. 113/114.

<sup>30</sup> Frasch: *Pagan*, p. 284.

### 3. Das Klosterleben

Im nun folgenden Kapitel steht das Klosterleben im Mittelpunkt der Darstellung. Dabei soll es darum gehen, die Unterteilung des *sangha* darzustellen, die Organisation innerhalb der Klosteranlagen zu beschreiben und die Funktionen der Klöster herauszuarbeiten.

#### 3.1 Die Unterteilung des sangha

Eine erste Zweiteilung kann mit der Unterteilung des Buddhismus in die Mahayana- und die Theravada-Richtung vorgenommen werden. Obwohl die genaue Ausprägung der verschiedenen Richtungen in Pagan bis heute nicht restlos geklärt ist, lassen sich für beide buddhistische Traditionen Nachweise für ihre Existenz finden.<sup>31</sup> Eigentlich dominierte der Theravada-Buddhismus, der auch von königlicher Seite zum Beispiel durch Reformen gefördert wurde. Jedoch kamen viele buddhistisch gläubige Flüchtlinge nach Pagan, die eher der Mahayana-Tradition anhingen. Somit blieb auch die mahayanistische Richtung in Pagan existent.<sup>32</sup>

Die *sangha*-Reform von König Narapati (1174-1211) führte zu einer anderen Form der Spaltung.<sup>33</sup> Obwohl die Reform den *sangha* einen sollte, führte sie zu einer neuen Art der Spaltung, nämlich in einen singhalesischen und einen birmanischen Teil. Inspiriert von einer Klosterreform in Ceylon (Sri Lanka) sollte eine solche Reform auch in Pagan nach dem singhalesischen Vorbild durchgeführt werden. Jedoch erkannten nicht alle Mönche diese Reform an. So kam diese Teilung zu Stande.

Eine weitere Unterteilung kann mit Hilfe der verschiedenen ‚Strömungen‘ innerhalb des *sangha* gemacht werden. Zum einen kann hier die Sekte der Waldmönche, *arannavasins*, genannt werden. Sie versuchten den weltlichen Einflüssen dadurch zu entkommen, indem sie in Waldklöstern<sup>34</sup>, ‚fernab‘ der Dörfer und Siedlungen, lebten. „Die *arannavasin*-Sekte (...) kann in zweifacher Hinsicht gegen andere Schulen abgegrenzt werden. Zunächst setzt die Existenz von Waldklöstern voraus, dass es auch Stadtklöster gab. (...) Dasselbe gilt für das Kloster des *Vinayadbara*.“<sup>35</sup> Um genauere Angaben zu den Stadtklöstern machen zu können, fehlen aussagekräftige Inschriften. Es sei nur so viel gesagt, dass es Mönche gab, die mit der Erziehung des königlichen Nachwuchs beauftragt waren oder als Berater des Königs und der Minister dienten. Solche Mönche lebten dann wahrscheinlich in der Stadt oder sogar im Palast. Es muss aber hier angemerkt werden, dass auch Waldmönche als

<sup>31</sup> Cf. Frasch: *Pagan*, pp. 287-291; Aung-Thwin: op. cit., pp. 30-46.

<sup>32</sup> Cf. Luce: op. cit., pp. 201/202.

<sup>33</sup> Zu dieser Reform: Frasch: *Pagan*, p. 292.

<sup>34</sup> U Kan Hla hat in einer Studie eine Reihe von Klöstern nachgewiesen, die alle einen ungefähr gleichen Abstand zu den Stadtmauern Pagens haben: U Kan Hla (= Sergej Oshegov): Pagan: „Development and Town Planning“ in: *Journal of the Society of Architectural Historians*, Vol. 36, 1977, p. 18.

<sup>35</sup> Frasch: *Pagan*, pp. 298/299.

Berater des Königs fungierten. Der Mönch Vinayadhara, in der birmanischen Schreibweise Winidho, zeichnete sich dadurch aus, dass er streng in Übereinstimmung mit den Ordensregeln lebte.<sup>36</sup> Eine vierte zu nennende Gruppe waren die *pamsukulikas*. Diese auch als ‚Lumpenträger‘ bezeichneten Mönche versuchten in so weit es möglich war, in Armut und Askese zu leben.<sup>37</sup>

Die Unterteilung des *sanghas* in Novizen, Mönche und Äbte ist eine weitere Form der Unterscheidung. Haben wir uns zuvor mit der vertikalen Gliederung auseinandergesetzt, so kann diese Art der Unterscheidung als horizontale Gliederung bezeichnet werden.<sup>38</sup> Mönche, die mehr als 20 Jahre als Mönche lebten, wurden als Mahathera bezeichnet. Oftmals waren sie auch Kloostervorsteher. Wer länger als 10 Jahre Mönch war, wurde *anuthera* genannt. Voll ordinierte Mönche erhielten die Bezeichnung *pancan*. Kloosterschüler und Mönche ohne Ordination wurden *ca-san* genannt.

### 3.2 *Das Kloster als zentrale Institution im Reich von Pagan*

Es soll hier besonders die von Michael Aung-Thwin aufgestellte These im Mittelpunkt stehen, dass in einem evolutionären Prozess die Klöster zu den wichtigsten Institution in Pagan wurden, die auch zum Niedergang des Reiches von Pagan beitrugen.

„The *sangha* that once had positive effects upon political expansion and economic growth, initially supplying „culture,“ ideology, and the framework for a „universal“ belief system, had, by the end of the thirteenth century, seriously depleted the state’s economic resources, and the focus of the power in the Pagan kingdom moved to the sangha and its wealthy patron. In short, the processes and institutions that had originally created imperial Pagan were the same ones ultimately responsible for the kingdom’s decline.“<sup>39</sup>

Zusammengefasst besagt Aung-Thwins These, dass der Niedergang des Pagan-Reiches auch durch die vielen Klostergründungen und die damit verbundenen Landschenkungen verursacht wurde. Dadurch sei der (Land)-Wirtschaft die Grundlage entzogen worden und die Klöster zu mächtigen Institutionen aufgestiegen.<sup>40</sup> Tilman Frasch hat in seiner Dissertation diese Ausführungen widerlegt.<sup>41</sup> Zum Beispiel waren die Landschenkungen oftmals an einen bestimmten Mönch gerichtet und fielen nach dessen Tod wieder an die Familie des Schenkenden zurück. Auch die relative kurze Lebensdauer der meisten Klöster (40 bis 50 Jahre) widerspricht der These von Aung-Thwin, weil unbearbeitetes Land an die Familie oder manchmal auch an den König zurückfiel.

<sup>36</sup> Frasch: „An eminent Buddhist Tradition: The Burmese Vinayadharas“ in: *Traditions in Current Perspective*, Rangun 1996, pp. 115-144.

<sup>37</sup> Cf. Frasch: *Pagan*, pp. 300-302; U Than Tun: op. cit., p. 105.

<sup>38</sup> Cf. zu dieser Einteilung: Frasch: *Pagan*, pp. 305-309.

<sup>39</sup> Aung-Thwin: op. cit., p. 186.

<sup>40</sup> Cf. *ibid.*, pp. 186-195.

<sup>41</sup> Cf. zur Kritik an Aung-Thwin: Frasch: *Pagan*, pp. 342-344.

Es gab jedoch auch wenige große Klosteranlagen, die große Besitzungen hatten. Bei U Than Tun finden sich sogar Hinweise darauf, dass zu manchen Klöstern auch Sklaven gehörten.<sup>42</sup> Die Besitzungen dieser großen Klöster wurden von ‚Zivilangestellten‘ verwaltet. Große Klöster besaßen sogar eigene Lagerhäuser, um die Erträge aus der Landwirtschaft aufzubewahren.

Wenden wir uns der in diesem Zusammenhang angesprochene Lebensdauer der Klöster in Pagan. Über den Winidho-Komplex, dem Kloster des Winidho (Vinayadhara), führt Tilman Frasch aus: „Like the majority of monasteries at Pagan (and, over the centuries, perhaps all over Burma), it did not survive its founder and famous leader for more than a decade or so.“<sup>43</sup> Tendenziell kann gesagt werden, dass die kleinen Klöster, die die Mehrzahl in Pagan darstellten, nicht länger als eine Generation bestanden. Nur bei den größeren Klosteranlagen kann von einer längeren Lebensdauer ausgegangen werden.<sup>44</sup>

Wie wir im vorangegangenen Text, auch bereits in anderen Kapiteln, sehen konnten, war das Kloster eine wichtige Einrichtung in Königreich von Pagan. Auch wenn der These von Michael Aung-Thwin nicht zugestimmt werden kann, kamen den Klöstern eine große Bedeutung zu.

### 3.3 *Das Kloster als Bildungseinrichtung*

„In fact many of these establishments served as educational institutes and as such they have remained until the present day in Burma.“<sup>45</sup> Zu ähnlichen Ergebnissen kommen Aung-Thwin: „One of the consequences of Buddhism in Burma was the education of the young in monastic schools (...)“<sup>46</sup> und auch Frasch: „Im Bereich der Erziehung und Bildung kam den Klöstern grundlegende Bedeutung zu.“<sup>47</sup>

Besonders für die Verwaltung des Reiches waren Personen notwendig, die des Lesens und Schreibens mächtig waren. Bereits in dem Abschnitt über die ‚administrativen Grundzüge‘ haben wir festgestellt, dass die (Aus)-Bildung für die Minister und Beamten sehr wichtig war. Dies unterstreicht die besondere Rolle der Klöster als Bildungseinrichtung.

Im Mittelpunkt des Bildungsauftrages der Klöster stand die Beschäftigung mit buddhistischen Texten. Sie mussten gelesen, rezitiert und auch abgeschrieben werden. Auch wenn die meisten Birmaner keine Mönche werden wollten, so war es doch Tradition, mit etwa sieben Jahren in ein Kloster einzutreten und mehrere Jahre dort zu leben und zu lernen.<sup>48</sup>

---

<sup>42</sup> U Than Tun: op. cit., p. 146.

<sup>43</sup> Frasch: „An eminent Buddhist Tradition: The Burmese Vinayadhara“, p. 125.

<sup>44</sup> Frasch: *Pagan*, pp. 316-321.

<sup>45</sup> U Than Tun: op. cit., p. 141.

<sup>46</sup> Aung-Thwin: op. cit., p. 10.

<sup>47</sup> Frasch: *Pagan*, p. 339.

## 4. Die Architektur der Klöster von Pagan

In diesem Kapitel soll es uns darum gehen, die bauliche Beschaffenheit der Klöster darzustellen. Es soll beschrieben werden, wie groß die Klosteranlagen waren, welche Teilgebäude es gab und welche Funktion sie hatten. Die kunstgeschichtliche Sichtweise tritt dabei sicherlich etwas in den Hintergrund, weil es in erster Linie nicht um die Herausarbeitung von Stilmerkmalen geht. Vielmehr geht es darum, auf Grund der unterschiedlichen baulichen Beschaffenheit eine Klassifizierung vorzunehmen. Bevor wir uns aber mit den Klosterbauten von Pagan beschäftigen, sei ein Abschnitt über ‚Religion, Weltbild und Architektur‘ vorangestellt.

### 4.1 *Religion, Weltbild und Architektur*

Robert Heine-Geldern hat in einem Aufsatz aus dem Jahre 1930 versucht, die Zusammenhänge zwischen ‚Weltbild und Bauform in Südostasien‘ darzustellen. Er beschreibt diese Zusammenhänge folgendermaßen:

„So steht denn die Menschheit beständig unter der Einwirkung kosmischer Kräfte, die Heil zu wirken vermögen oder Verderben, je nach dem, ob der Mensch ihnen sein Dasein und seine Tätigkeit anpassen versteht oder nicht. Mehr noch als für den Einzelnen gilt das für die größeren gesellschaftlichen Verbände, Staat, Stadt, Kloster. Nur dann können sie gedeihen, wenn sie sich in Einklang befinden mit den Gesetzen des Weltganzen. Diesen Einklang aber sucht man zu erreichen, indem man Reich, Hauptstadt, Palast, Tempel, Kloster als Mikrokosmos gestaltet, als Abbild des mythischen Weltgebäudes, (...)“<sup>49</sup>

Die Religion übte also einen großen Einfluss auf die Bautätigkeit in Pagan aus. Für Klöster und andere religiöse Bauwerke (Stupas, Pagoden) erscheint diese Aussage eine Selbstverständlichkeit, doch die ganze Architektur Pagens war eng mit der Religion und dem daraus abgeleiteten Weltbild verbunden.

U Kan Hla hat versucht, Zusammenhänge der Stadtplanung und -entwicklung in Pagan herauszuarbeiten. Er kommt zu dem Ergebnis: „Pagan represents the best achievement of Burmese architects and town-planners. (...) The composition of the city was based on complicated laws of visual perception within multi-elemental system, which consisted of freely disposed buildings and ensembles.“<sup>50</sup>

---

<sup>48</sup> Cf. Frasch: *Pagan*, pp. 322-328.

<sup>49</sup> Heine-Geldern, Robert: „Weltbild und Bauform in Südostasien“ in: *Wiener Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte Asien*, Vol. 4, Wien 1930, p. 28.

<sup>50</sup> U Kan Hla: op. cit., p. 29.

Im nun Folgenden wollen wir darstellen, wie sich die Klöster in dieses System einfügten. Dabei geht es nicht so sehr darum, die Klöster zu den anderen Bauwerken in Beziehung zu setzen, sondern vielmehr darum, eher deskriptiv die Klöster darzustellen.

#### 4.2 Die großen Klosteranlagen Pagens

Ein Beispiel für eine große Klosteranlage war der Anantasu-Komplex, der von Minister Anantasu bzw. Anantasura und seiner Frau gestiftet und im Jahre 1223 fertig gestellt wurde. Bei U Than Tun finden wir eine ausführliche und ins Englische übersetzte Inschrift. Dadurch können wir die Größe dieses Klosters annähernd rekonstruieren.<sup>51</sup>

In dieser Inschrift finden wir die Aussage, dass für den Mahathera innerhalb des Klosters ein spezielles Kloster eingerichtet wurde. Dieses ‚kleine‘ Kloster bestand aus mehreren Gebäude, die teilweise auch zweistöckig sein konnten.<sup>52</sup> Um dieses ‚innere‘ Kloster befanden sich Klosterzellen für die anderen Mönche. Insgesamt kann man ungefähr 35 solcher Klosterzellen nachweisen. Nimmt man für jeden voll ordinierten Mönch ein bis zwei Schüler an, kommt man auf zirka 100 Klosterbewohner.<sup>53</sup> In der bereits zitierten Inschrift finden wir auch Aussagen über weitere Gebäude, wie einen Ruheraum für die Pilgerer, ein Almosenhaus und ein Lagerhaus. Interessant sind auch die Hinweise auf einen Wassertank, der zusammen mit Brunnen und Wasserleitungen für die Wasserversorgung zuständig war und auf eine große Dienerschaft, die aber nicht näher beschrieben wird. Es darf vermutet werden, dass es sich um Landarbeiter, Musiker und Tänzer handelte.<sup>54</sup>

Ein anderes großes Kloster war der Hsudaungpyi-Komplex (auch Hsu-Taung-Pyit geschrieben). Auch dieses Kloster ist in ein inneres und ein äußeres unterteilt. Bei Paul Strachan finden wir eine Beschreibung dieser Klosteranlage. Es gibt, wie auch beim Anantasu-Komplex, für die einzelnen Mönche Klosterzellen, die um das ‚innere‘ Kloster erbaut wurden. Weiterhin hatte dieses Kloster auch ein Wasserreservoir, mehrere Funktionsgebäude, wie zum Beispiel eine Ordinationshalle, und natürlich auch ein Stupa.<sup>55</sup> Durch eine Inschrift, die wahrscheinlich zu diesem Kloster gehört, können wir auf 50 Mönche schließen.<sup>56</sup>

Ein drittes größeres Kloster war der Winidho-Komplex. Seine Gründung reicht wahrscheinlich in die 90er Jahre des zwölften Jahrhunderts zurück, noch bevor Winidho begann, eine wichtige Rolle zu spielen. Winidho taucht erstmalig 1216 in einer Inschrift auf, als er für seine Mithilfe zur Thronbesteigung des Königs Natonmya (auch Nadaungmya geschrieben) belohnt wurde. Weitere Schenkungen und Stiftungen für seinen Klosteranlage sind aus den Jahren 1218 (Leibeigene), 1224

<sup>51</sup> Cf. U Than Tun: op. cit., pp. 130-133.

<sup>52</sup> Cf. Frasch: *Pagan*, pp. 310/311; Strachan, Paul: *Pagan. Art and Architecture of Old Burma*, Whiting Bay 1989, pp. 127/128.

<sup>53</sup> Cf. Frasch: *Pagan*, p. 311.

<sup>54</sup> Cf. *ibid.*, pp. 311/312.

<sup>55</sup> Cf. Strachan: op. cit., p. 125.

<sup>56</sup> Cf. Frasch: *Pagan*, p. 311.

(Pagodenbau) und 1228 (Tempelbau), 1234 (Landstiftung), 1236 (Pagodenbau), 1240 (Klostergebäude), 1253 (Figuren und Wandmalereien) und 1274 (Landstiftung) bekannt.<sup>57</sup>

Ein weiterer größerer Klosterkomplex, östlich vom zu Beginn beschriebenen Kloster Anantatu gelegen, war der Kassapa-Komplex des Mönches Mahakassapa, der von der Königsfamilie stark unterstützt wurde. Es kann davon ausgegangen werden, dass der Kassapa-Komplex mehrere Klöster umfasste und somit zur größten Klosteranlage im Pagan-Reich aufstieg. Zu diesem Befund tragen auch Inschriften bei, die von weiteren Klöstern im ganzen Reich von Pagan berichten.<sup>58</sup> Über den Thera Mahakassapa ist eine weitere Einzelheit bekannt, die wir bei anderen Mönchen und ihren Klöstern so nicht finden. Er kaufte nämlich Land für seine Klöster. „The forest monasteries, like the other monasteries received enormous gift of land from lay devotees, but they added to it by purchase. An inscription dated A.D. 1248 gives a series of such purchases for the forest monasteries of Mahakassapa.“<sup>59</sup>

Abschließend lässt sich über die großen Klosteranlagen Pagans zusammenfassen, dass sie nicht den Regelfall darstellten. Sie waren Einzelercheinungen, die auch auf die Existenz eines herausragenden Mönch zurückzuführen sind. Die Existenz von sehr ‚gefragten‘ Mönchen, wie Thera Mahakassapa oder Winidho, sorgte für üppige und länger andauernde Schenkungen. Die meisten der großen Klosteranlagen zeichneten sich dadurch aus, dass das Kloster aus einem inneren Kloster für den Mahathera und ein äußeres Kloster bestand.

#### 4.3 Die typische Klosterform zur Pagan-Zeit: das Kleinkloster

Nina und Sergej Oshegow haben bei ihren Untersuchungen zu Pagan festgehalten: „Ein einfaches Kloster braucht also im wesentlichen nur aus einem Haus zu bestehen, in dem die Mönche leben.“<sup>60</sup> Sie charakterisieren dieses Haus als „kubische Bauten von 10 bis 15 m Länge und Breite (...), mit ein oder zwei Stockwerken und unterschiedlicher Grundrißgestaltung.“<sup>61</sup> Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt Tilman Frasch: „Das für Pagan typische Kloster war jedoch wesentlich kleiner. Zumeist handelte es sich um eine kleine Zelle in der Ecke der Mauer rings um eine Pagode. Für mehr als einen Thera und zwei oder drei Schüler war hier kein Platz.“<sup>62</sup> W. Braxton Sinclair kommt bei seiner Klassifizierung zu folgender Erkenntnis: „This is the simplest and most elementary form. A square building containing one apartment downstairs and one upstairs, (...)“<sup>63</sup> Auch die von Sinclair beschriebene Klosterform dürfte wohl eher für eine kleine Anzahl von Mönchen und Schülern gedacht

<sup>57</sup> Cf. Frasch: „An eminent Buddhist Tradition“, pp. 123/124.

<sup>58</sup> Cf. Frasch: *Pagan*, pp. 296-298; U Than Tun: op. cit., pp. 121-123.

<sup>59</sup> U Than Tun: op. cit., p. 121.

<sup>60</sup> Oshegowa, Nina/Oshegow, Sergej: op. cit., p. 117.

<sup>61</sup> Ibid., p. 118.

<sup>62</sup> Frasch: *Pagan*, p. 338.

<sup>63</sup> Sinclair, W. Braxton: op. cit., p. 1.

sein. Diese einfachste Form eines Klosters zur Pagan-Zeit beschreibt auch Gordon H. Luce: „Of the many types of brick monastery extant in Pagan, the simplest is a plain flat-roofed cube, (...)“<sup>64</sup>

Beispiele für diese Kleinklöster sind das Hauskloster der Tochter Nyaungyan-gyis und das Kloster bei der Dhammaramsi-Pagode<sup>65</sup> oder auch ein Kleinkloster beim Lokananda-Stupa.

Ein weiterer Beweis für die Häufigkeit der Kleinklöster findet sich bei Pierre Pichard.<sup>66</sup> Bei seiner Inventarisierung der Bauwerke von Pagan fällt auf, dass es bei der Klassifizierung der Klöster die meisten davon als klein bezeichnet. Das Kleinkloster ist also auch nach seinen Untersuchungen die vorherrschende Klosterform.

#### 4.4 *Zwischenformen*

Eine weitere Klosterform, die sich von den anderen durch ihre Architektur und ihre Größe unterschied, war das ‚Kloster auf vier Säulen‘. Es kam wahrscheinlich aus Indien, wo es stark verbreitet war, nach Pagan. Bei dieser Art eines Klosters sind die Mönchszellen um einen zentralen, nicht überdachten Innenhof oder eine zentrale Zelle angeordnet.<sup>67</sup> Ein Beispiel für diese Bauform ist das Somyngyi-Kloster. Eine Beschreibung dieser Anlage findet sich bei Paul Strachan.<sup>68</sup>

Der Tamani-Komplex bildet eine weitere spezielle Klosterbauform. Die Anlage bestand aus zwei großen, zweistöckigen Gebäuden. An den äußeren Seiten der Gebäude befanden sich die Klosterzellen.<sup>69</sup>

## 5. Zusammenfassung und Fazit

Ziel dieser Hausarbeit war es, die Klöster und das Klosterleben im Reich von Pagan darzustellen. Um dem Leser den Einstieg in dieses Thema zu erleichtern, wurden zuerst die administrativen, ökonomischen und historischen Grundzüge des Reiches behandelt. Weiterhin diente dieses Kapitel dazu, die Aufgabenstellung dieser Arbeit in den historischen Kontext einzuordnen.

Danach haben wir uns dem Klosterleben zugewendet. Dabei sahen wir zuerst, dass der *sangha* zur Pagan-Zeit von verschiedenen Richtungen geprägt war. Versuche, den *sangha* zu einen, scheiterten. Die Vielfalt des *sangha* blieb die ganze Zeit über bestehen. Zweitens wurde die Rolle der Klöster als wichtige Institution im Reich von Pagan untersucht. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass die Klöster innerhalb des Reiches tatsächlich eine wichtige Rolle spielte. Verdeutlicht wurde dies zum Beispiel durch die großen Klosteranlagen, die auch im wirtschaftlichen Bereich durch ihre Ländereien nicht unbedeutend waren. Es wurde aber auch gezeigt, dass die von Michael Aung-

<sup>64</sup> Luce, Gordon H.: op. cit., p. 250.

<sup>65</sup> Cf. Frasch: *Pagan*, p. 312.

<sup>66</sup> Pichard, Pierre: *Inventory of the Monuments at Pagan*, Vol. 1-7, Paris/Gartmore 1991f.

<sup>67</sup> Cf. Frasch: *Pagan*, pp. 314/315.

<sup>68</sup> Cf. Strachan: op. cit., p. 104.

<sup>69</sup> Cf. Frasch: *Pagan*, pp. 293/294



Thwin aufgestellt These von Niedergang des Pagan-Reiches aufgrund der zu groß gewordenen Klosteranlagen nicht zutrifft. Auch gab es einzelne Mönche, die zu wichtigen Persönlichkeiten des Reiches wurden. Drittens haben wir die Klöster als Bildungseinrichtungen des Reiches charakterisiert. Hätten die Klöster diese wichtige Aufgabe für das Reich nicht geleistet, hätte die Verwaltung wohl nicht in dieser Form existieren können.

Anschließend wendeten wir uns der Architektur der Klosteranlagen zu. Zu Beginn stellten wir einen Zusammenhang zwischen der Religion, dem Weltbild und der Architektur fest. Danach unterschieden wir die Klöster nach ihrer Größe. Im Reich von Pagan gab es einige große Klosteranlagen. Sie bestanden aus vielen Gebäuden und beherbergten meist eine größere Anzahl von Mönchen und dessen Schülern. Diese Klosterform war aber nicht die dominierende Klosterform im Pagan-Reich. Vielmehr wurde herausgearbeitet, dass die Kleinklöster die vorherrschende Form waren. Daneben existierten Zwischenformen. Als solche Formen haben wir das ‚Kloster auf vier Säulen‘ und den Tamani-Komplex bezeichnet.

In der Einleitung wurde die Kloster-Architektur als eine interessante Seite der Baukunst in Pagan bezeichnet. Im Verlauf der Hausarbeit hat diese Aussage ihre Gültigkeit nicht verloren. Im Gegenteil das Prädikat interessant und vielseitig kann auch auf die anderen Aspekte des Klosters zur Pagan-Zeit angewendet werden, die in dieser Hausarbeit bearbeitet wurden.

## 6. Literaturangaben

AUNG-THWIN, Michael: *The Origins of Modern Burma*, Honolulu 1985.

FRANZ, Heinrich Gerhard: *Von Gandhara bis Pagan. Kultbauten des Buddhismus und Hinduismus in Süd- und Zentralasien*, Graz 1979.

FRASCH, Tilman: *Pagan. Stadt und Staat*, Stuttgart 1995.

—: „An eminent Buddhist Tradition: The Burmese Vinayadharas“ in: *Tradition in Current Perspective*, Rangun 1996, pp. 115-144.

HEINE-GELDERN, Robert: „Weltbild und Bauform in Südostasien“ in: *Wiener Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte Asiens*, Vol. 4, Wien 1930, pp. 28-78.

Luce, Gordon H.: *Old Burma – Early Pagan*, Vol. 1-3, New York, 1969-70.

OSHEGOWA, Nina/Oshegow, Sergej: *Kunst in Burma*, Leipzig 1988.

PICHARD, Pierre: *Inventory of the Monuments at Pagan*, Vol. 1-7, Paris/Gartmore 1991 f.

SINCLAIR, W. Braxton: „The monasteries of Pagan“ in: *Journal of the Burma Research Society*, Vol. 10, Rangun 1920, pp. 1-4.

STRACHAN, Paul: *Pagan. Art and Architecture of old Burma*, Whiting Bay 1989.

U KAN Hla (= Sergej Oshegow): „Pagan: Development and Town Planning“ in: *Journal of the Society of Architectural Historians*, Vol. 36, 1977, pp. 15-29.

U THAN Tun: „History of Buddhism in Burma A.D. 1000-1300“ in: *Journal of the Burma Research Society*, Vol. 61, Rangun 1978, pp. 1-266.